

*** Die Lage der Südbahnpensionisten.**

Aus den Kreisen der Südbahnbeamten erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung eine Darlegung, in der es heißt: Seit zwei Jahren bitten die Südbahnpensionisten beim Präsidenten des Verwaltungsrates und beim Generaldirektor vergeblich um einen Teuerungsbeitrag, wie er den Staatsbahnpensionisten längst gewährt wurde. Da die schriftlichen Eingabe keine Erledigung fanden, begab sich eine Abordnung der pensionierten Beamten und Diener zum Eisenbahnminister, um die traurige Lage dieser Pensionisten zu schildern und vom Staate Hilfe zu verlangen. Gegenwärtig behandelt das Eisenbahnministerium die Angelegenheit in der Weise, daß der Südbahngesellschaft nochmals die Verpflichtung der Existenzsicherung ihrer Pensionisten aufgetragen und ihr hierfür eine staatliche Aushilfe in Aussicht gestellt wird. Unter den rund 8400 Pensionisten, Provisionisten und deren Angehörige befinden sich Witwen mit 34 K. und höhere Beamte, der VII. und VIII. Staatsbeamtenrangsklasse entsprechend, nach 45jähriger Dienstzeit mit 542 K. Monatspension. Diese Beträge sprechen für sich und braucht man hiegegen nur die Auslagen zu setzen, die unter den heutigen Verhältnissen ein bürgerlicher Haushalt fordert. Der Grund der zu geringen Entlohnung der Pensionisten liegt daran, daß vor circa 40 Jahren die Normen für die Ruhegehälter bemessen und damals ausreichend befunden wurden, jetzt aber völlig unzulänglich sind. In der Erkenntnis der äußerst traurigen Lage dieser Pensionisten nahmen sich die Reichsratsabgeordneten Dr. Schürff, Dr. Waber, Wedra, Rittinger und Kemetter der Sache an und versprachen, im Parlament eine Interpellation einzubringen, damit die ungefähr zwei Millionen Kronen per Jahr betragende Aushilfe vom Staate gegeben wird. Das ist die letzte Hoffnung der Südbahnpensionisten und sie erwarten, daß alle Volksvertreter ihnen ihre Unterstützung nicht versagen.